

**Gottesdienst am 05.04.2020**  
**6. Sonntag in der Passionszeit Palmarum -**  
**Palmsonntag**

**Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.**  
Amen.

**Der Herr sei mit euch.**  
Und mit deinem Geist.

**Liebe Gemeinde,**

ich begrüße sie recht herzlich zum heutigen Gottesdienst am 6. Sonntag in der Passionszeit mit dem Namen Palmarum.

Wir feiern also Palmsonntag.  
Wir hören von Jesu Einzug in Jerusalem und von Begegnungen.  
Menschen begegnen Jesus und er erfährt sogar Berührungen in besonderer Weise, segnend und salbend.

Dass er auch zu uns kommt, uns begegnet, uns anrührt, uns segnet, unser Herr und Heiland, das Erbitten wir in diesem Gottesdienst, und für unser Leben.

Der Wochenspruch lautet:

*Der Menschensohn muss erhöht werden,  
auf dass alle, die an ihn glauben, das  
ewige Leben haben.*  
Johannes 3,14b.15

**Eingangslied**  
**EG 88, 1-4. 6.** Jesu, deine Passion ...

**Psalm EG 737 (Psalm 22)**

## **Kyrie**

Kyrie eleison. Herr, erbarme dich.

Christe eleison. Christus, erbarme dich.

Kyrie eleison. Herr, erbarm dich über uns.

## **Gebet**

Heiliger Gott, dein Sohn Jesus Christus will mit seiner unendlichen Liebe in unsere Herzen einziehen.

Wir bitten dich, gib uns ein offenes Herz,  
dass wir seine Liebe und seinen Gehorsam erkennen, seine Nähe  
erfahren und ihm nachfolgen auf dem Weg, der zum Leben führt.

Dies bitten wir im Namen deines Sohnes Jesus Christus, der mit dir und  
dem Heiligen Geist lebt und regiert  
von Ewigkeit zu Ewigkeit.

**Amen.**

## **Lesung:**

**Evangelium bei Johannes im 12 Kapitel (Verse 12-19)**

*Als die große Menge, die aufs Fest gekommen war, hörte, dass Jesus nach Jerusalem kommen werde,  
nahmen sie Palmzweige und gingen hinaus ihm entgegen und schrien:  
Hosianna! Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn, der König von Israel!*

*Jesus aber fand einen jungen Esel und setzte sich darauf, wie geschrieben steht:*

*„Fürchte dich nicht, du Tochter Zion!  
Siehe, dein König kommt und reitet auf einem Eselsfüllen.“  
Das verstanden seine Jünger zuerst nicht;  
Doch als Jesus verherrlicht war, da dachten sie daran, dass dies von ihm  
geschrieben stand und man so an ihm getan hatte.  
Die Menge aber, die bei ihm war, als er Lazarus aus dem Grabe rief und  
von den Toten auferweckte, bezeugte die Tat,  
Darum ging ihm auch die Menge entgegen, weil sie hörte, er habe  
dieses Zeichen getan.  
Die Pharisäer aber sprachen untereinander:  
Ihr seht, dass ihr nichts ausrichtet;  
Siehe, alle Welt läuft ihm nach.*

Wir antworten auf das Evangelium mit den:

### **Glaubensbekenntnis**

(Extra Blatt)

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde. Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten. Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben.

**Amen.**

### **Wochenlied**

**EG 91, 1-4**

Herr, stärke mich ...

## **Predigt**

Markus 14, 1-9

**Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus.**

**Amen.**

**Liebe Gemeinde,**

der Text, über den ich nun predige, steht im **Evangelium nach Markus im 14. Kapitel 1-9**

*1 Es waren noch zwei Tage bis zum Passafest und den Tagen der Ungesäuerten Brote. Und die Hohenpriester und Schriftgelehrten suchten, wie sie ihn mit List ergreifen und töten könnten.*

*2 Denn sie sprachen: Ja nicht bei dem Fest, damit es nicht einen Aufruhr im Volk gebe.*

*3 Als Jesus in Betanien war im Hause Simons des Aussätzigen und saß zu Tisch, da kam eine Frau, die hatte ein Alabastergefäß mit unverfälschtem, kostbarem Nardenöl, und sie zerbrach das Gefäß und goss das Öl auf sein Haupt.*

*4 Da wurden einige unwillig und sprachen untereinander: Was soll diese Vergeudung des Salböls?*

*5 Man hätte dieses Öl für mehr als dreihundert Silbergroschen verkaufen können und das Geld den Armen geben. Und sie fuhren sie an.*

*6 Jesus aber sprach: Lasst sie! Was bekümmert ihr sie? Sie hat ein gutes Werk an mir getan.*

*7 Denn ihr habt allezeit Arme bei euch, und wenn ihr wollt, könnt ihr ihnen Gutes tun; mich aber habt ihr nicht allezeit.*

*8 Sie hat getan, was sie konnte; sie hat meinen Leib im Voraus gesalbt zu meinem Begräbnis.*

*9 Wahrlich, ich sage euch: Wo das Evangelium gepredigt wird in der ganzen Welt, da wird man auch das sagen zu ihrem Gedächtnis, was sie getan hat.*

### **Liebe Gemeinde!**

Der Dichter Rainer-Maria Rilke erzählt von seiner Zeit in Frankreich.

Er wohnte damals in Paris bei einer Freundin.

Und sie gingen jeden Tag in ein Café in die Stadt. Jedes Mal kamen sie an einer älteren Frau vorbei, die an der Straße saß und bettelte.

Immer warfen Menschen ein Geldstück in die kleine Schachtel vor ihr – nur Rilke nicht.

Eines Tages fragte ihn seine Bekannte, warum er denn der bettelnden Frau nie etwas gibt. Rilke gab zur Antwort: Wir müssen ihrem Herzen schenken, nicht ihrer Hand.

Am nächsten Tag, als die beiden wieder bei der Bettlerin vorbeikamen, legte Rilke eine kleine weiße Rose vor die alte Frau und wollte weitergehen. Da blickte die Bettlerin auf, roch an der aufgeblühten Rose, sah den Geber, erhob sich mühsam von der Erde, tastete nach der Hand des fremden Mannes, küsste sie und ging mit der Rose davon.

Am nächsten Tag war die alte Frau nicht an ihrem Platz, auch am übernächsten Tag nicht. Erst nach ungefähr einer Woche saß die Bettlerin wieder an ihrem alten Platz.

Die Bekannte fragte Rilke:

„Wovon hat denn die alte Frau die ganze Zeit gelebt?“ Und Rilke antwortete: „Von der Rose!“

Wie an der Frau in dieser Begebenheit so geschieht auch an Jesus eine Zuwendung ganz besonderer Art.

Eine Frau unterbricht einfach die Gesellschaft bei Tisch, tritt an den Gast Jesus heran und gießt kostbarstes Öl über Jesu Haar. – Eigentlich eine wunderbare Zuwendung.

Doch sofort entsteht Unwillen, zunächst über diese Tat und dann über die Frau, die dies getan hat.

Ich kann die anderen Gäste gut verstehen.

Nicht nur, dass diese Frau das schöne Alabastergefäß zerbricht, sondern auch, dass sie den Inhalt vollständig auf Jesu Kopf gießt.

Der Wert des Nardenöls macht den Jahreslohn eines einfachen Arbeiters aus. Jeder rationale Mensch, hätte diese Verschwendung wohl angeprangert: Woanders hungern die Menschen und diese Frau wirft das Geld sinnlos zum Fenster raus. Sie sollte sich was Schämen!

Doch Jesus unterbricht die Schimpfenden. Er zeigt uns, warum die Frau mit dem Öl ein gutes Werk getan hat.

Jesus gibt drei Begründungen.

Erstens ist es ein gutes Werk, weil die Frau den richtigen Zeitpunkt erahnt und genutzt hat.

*Die Armen habt ihr immer bei euch, und wenn ihr wollt, könnt ihr ihnen Gutes tun, mich aber habt ihr nicht allezeit.*

Die Frau hat offensichtlich verstanden:  
Jetzt ist der Zeitpunkt, um an Jesus zu handeln.  
Sie schiebt ihre Tat nicht auf die lange Bank, sondern handelt, wo es nötig ist.

Wie anders ist das doch bei mir.

Ich denke oft:  
Mensch, Du könntest doch mal deiner Ehefrau wieder eine Blume oder deinen Sohn eine Kleinigkeit mitbringen, einfach so ohne konkreten Anlass.

Oder:  
Ich habe schon lange nicht mehr meinen Freund angerufen und dieser Bekannten wollte ich auch schon lange mal schreiben.  
Und doch schiebe ich es auf die lange Bank.  
Und dann ist diese Gelegenheit vorbei. Ich habe sie nicht ergriffen.

Anders handelt die namenlose Frau bei Jesus. Er ist ihr so wichtig, dass sie sogar in ein fremdes Haus eingedrungen ist. Jesus ist ihr wichtig und ihm will sie *jetzt* Gutes tun.

Die zweite Begründung ist in einer Nebenbemerkung Jesu versteckt:

*„Sie hat getan, was sie konnte!“*

Ja, was konnte sie denn?

Die Parallelstellen der anderen Evangelien, die uns diese Begebenheit auch erzählen, berichten: Diese Frau war eine Prostituierte. Körperliche Nähe war ihr Geschäft. Und ihre Tat an Jesus ist eine ganz innige, ja fast intime Sache.

Jesus am Haupt berühren, sein Haar mit dem kostbaren Öl begießen, das drückt außergewöhnliche Nähe und Zuwendung aus. Vielleicht weiß sie sonst keine andere Möglichkeit, Jesus etwas Gutes zu tun. Und Jesus lässt es geschehen.

Mir macht das Mut:

Jesus verlangt nichts von mir, was meine Möglichkeiten übersteigt. Vielleicht verlangen dies Menschen von mir, doch Jesus weiß um meine Grenzen und will mich nicht überfordern.

Nur eines ist dabei wichtig.

Es wird berichtet, dass die Frau *echtes, unverfälschtes* Öl dabei hatte. Echtheit und Ehrlichkeit ist im Umgang mit Jesus gefragt. Ich darf sein wie ich bin, ohne mich verstellen zu müssen.

Ich darf schlecht drauf sein, ich darf weinen und ich darf mein Herz ausschütten in seiner Gegenwart. Doch echt soll es sein, wenn ich Jesus oder meinen Mitmenschen Gutes tun will.

Die dritte:

zugleich theologisch gewichtigste Begründung bringt Jesus ganz zum Schluss:

*Diese Frau hat meinen Leib im Voraus gesalbt zu meinem Begräbnis.* Im Orient wurde der Leichnam nach einer intensiven Reinigung einbalsamiert, bevor dieser dann in ein (Felsen-)Grab gelegt wurde.

Diese Salbung war die höchste Liebe und Ehre, die man einem Menschen erweisen konnte. Kurz vor dem letzten Mahl Jesu geschieht diese Toten-Salbung des lebendigen Jesus. Wohl ohne es zu wissen hat die Frau Jesus zum messianischen König gesalbt. Eine Art König, ganz anders als sich ihn viele gewünscht oder vorgestellt hatten.

Der für die Welt sichtbare Thron dieses Messias wird das Kreuz sein und seine Krone wird als Dornenkrone auf sein Haupt gesetzt. Jesus wird nach diesem Mahl den Weg durch Leiden und Sterben, durch Peitschenhiebe, Demütigungen, stachelige Dornen bis zum Tod am Kreuz gehen.

Und so langsam fange ich an zu begreifen, wie groß das ist, was von der Frau getan wurde. So groß, dass man sich immer an sie erinnern soll, *wo das Evangelium gepredigt wird in der ganzen Welt.*

Auf die Spur dieser Tat bringt uns der beliebte Vertrauenspsalm 23, der im Religionsunterricht oder im Konfirmandenunterricht gelernt wird.

Da heißt es:

*Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein. Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang.*

Vielleicht hat dieses Liebeswerk der Frau Jesus die Kraft gegeben, den Weg ins Leiden zu gehen. Ganz sicher aber ist dieses Liebeswerk ein Beispiel dafür, was Evangelium bedeutet.

Nicht die Worte des Predigers oder der Pfarrerin auf der Kanzel zählen, nicht der erhobene Zeigefinger eines anderen Gemeindegliedes, der da mahnt: Du musst aber als Christ...!

Wichtiger ist diese reine Liebestat, die in Demut den andern sucht; seine Bedürfnisse, seine Wünsche, seine Leiden, sein Sterben.

Das ist Evangelium!

Darum soll man immer von der Frau sprechen.

Und ich stelle mir vor, wie der Duft des Nardenöls den ganzen Raum erfüllt. Den Raum, in dem Simon sitzt, der weiß, was Krankheit bedeutet, den Raum, in den die Prostituierte kommt, den Raum, in dem Jesus mittendrin ist und von seinem Tod Kunde gibt.

All diese – Krankheit, Sünde, Leid und Tod – sind eingehüllt in dem Raum, erfüllt durch den wohlriechenden Duft, der Gott gefällt.

Diese Erzählung bringt uns die „Frohe Botschaft“ – das „Evangelium“ näher.

Ist so etwas aber auch bei uns möglich?

In unseren Familien, auf unserer Arbeit, in unsrer Stadt, unseren Kirchengemeinden?

Mein größter Wunsch ist, dass Evangelium geschieht – im Kleinen wie im Großen. Am schönsten wäre es auf der ganzen Welt.



Gerade in diesen Tagen der Weltweiten Coronakrise kann uns das gelebte Evangelium und die Hoffnung spendende „Frohe Botschaft Mut zusprechen.

Doch woher bekommen wir die Kraft dafür, die Motivation auf den andern zuzugehen, Evangelium geschehen zu lassen? Letztendlich ist es umgekehrt.

Nicht der Mensch kommt auf Gott zu, sondern Gott kommt auf uns zu. Gott, der in unseren Alltag tritt, der uns ruft und der uns im Glauben erhält.

Überall dort wo wir uns befinden

Gott ist derjenige, der auf uns zukommt, der uns segnet und anrührt. Er schenkt uns das Kostbarste, was er besitzt. Seinen Sohn Jesus Christus, der den Weg ans Kreuz geht. Dieses Geschenk bietet er uns an.

Und niemand sollte dazu sagen (wie die damals Anwesenden):  
Was für eine Verschwendung!

Jesus hätte noch so viel Gutes tun können!

Der Tod Jesu hat so viele Möglichkeiten für die Unterdrückten, Kranken, Leidenden zunichtegemacht. Jesus hätte doch mahnende Worte gehabt, damit Krieg aufhört und Wundertaten vollziehen können. Jesus hätte gemacht, dass Frieden einkehren kann.

Was für eine Verschwendung!

Denn Evangelium geschieht anders.

Es geschieht im Kleinen.

Es geschieht, wenn einer Zuwendung erfährt und Liebe.

Es geschieht, wo ich den anderen sehe und wahrnehme.

Es geschieht, indem Gott zu uns kommt.

Ein Geschenk ohne Wenn und Aber.

Ganz echt und liebevoll.

So wie die Rose bei der Bettlerin in dem Erlebnis von Rilke. Sie ließ die Frau leben. Einfach so.

Und auch wir sollen Heil und Heilung erfahren, seine Kraft bekommen und neuen Lebensmut.

Gerade in dieser neuen Situation - der Zeit der von Corona bestimmten Welt - in der wir Menschen uns auf der ganzen Welt befinden, brauchen wir die Einsicht zum vernünftigen Handel, das Vertrauen in Gott und die Kraft, die aus dem Evangelium zu uns spricht.

Wenn wir auf den dreieinigen Gott; Vater, Sohn und Heiligen Geist vertrauen – dann können wir auch auf das Geschenk der Barmherzlichkeit hoffen.

Ein Gedanke, der mir in diesen Tagen immer wieder einfällt, steht im Psalm 23:

*Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück.  
Denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.*

Ein weiteres Geschenk von Gott ist – wenn sogar gestörte Beziehungen in Familie und Verwandtschaft, zu Nachbarn und Arbeitskollegen wieder heil werden. Wenn das Magengrummeln aufhört, wenn wir diese oder jenen sehen und echte Freude einkehrt.

Ja, ich wünsche mir, dass das Evangelium geschieht bei uns und in der Welt.

Von Gott her, der uns die Möglichkeit schenkt.

Die Salbung Jesu ist dazu ein bleibendes Beispiel.

**Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft,  
bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.**

**Amen.**

**Predigtlied**

**EG 87, 1-4. 6.**

Du großer Schmerzensmann ...

## **Liebe Gemeinde,**

normaler Weise kommen in einen Gottesdienst an dieser Stelle die Abkündigungen und Einladungen zu den verschiedenen Veranstaltungen zum Beispiel in der Friedenskirche.

Zurzeit lässt dies die Coronakrise nicht zu, dass wir uns gemeinsam hier in der Kirche oder den Gemeinderäumlichkeiten begegnen können.

Auch wenn es uns allen schwerfällt, halten sie sich an die Vorgaben der Ausgangsbeschränkung.

Es gibt in dieser Krise auch einige andere Möglichkeiten.

Eine haben sie mit dem Lesen von diesem Gottesdienst bereits gefunden.

Sie finden auf der Internetseite der Friedenskirche noch weitere Angebote und Links.

Eine möchte ich ihnen und euch ans Herz legen:

Die täglichen Videoandachten von

## **„Kirche zu Hause“**

Diese finden sie als Link auf unserer Friedenskirchenseite:

[www.ansbach-friedenskirche.de](http://www.ansbach-friedenskirche.de)

oder direkt auf der Seite vom Dekanat Ansbach:

<https://ansbach-evangelisch.de/>

Und zum Beten zu Haus hilft mir immer der **Psalm 23**.

Sie finden ihn auch im evangelischen Gesangbuch unter der **Nummer 739** (Seite 1275).

Nochmal der Wochenspruch:

*Der Menschensohn muss erhöht werden,  
auf dass alle, die an ihn glauben, das  
ewige Leben haben.  
Johannes 3,14b.15*

## **Lasst uns beten!**

## **Fürbittgebet**

Gott unser Vater,  
Dein Sohn Jesus Christus hat uns Barmherzigkeit und Liebe vorgelebt.  
In seinem Namen kommen wir zu Dir und bitten Dich mit den Worten:

***Gott, unser Vater, wir bitten dich, erhöre uns.***

Wir bitten für alle, die Macht haben über andere und die Geschicke einzelner oder ganzer Volksgruppen die Länder beeinflussen können. Schenke ihnen ein friedfertiges Herz und weisen Verstand.

***Gott, unser Vater, wir bitten dich, erhöre uns.***

Wir bitten für alle Menschen, denen es an Zuwendung und Nähe fehlt. Für alle, die einsam sind und sich verlassen fühlen. Lass sie dein weites Herz spüren und Liebe erleben.

***Gott, unser Vater, wir bitten dich, erhöre uns.***

Wir bitten für alle Menschen, die schwer zu tragen haben:  
Und für alle, die Notleidenden beistehen und die beherzt eingreifen, wo ihre Hilfe gebraucht wird:  
Sei ihnen nahe und schenke ihnen Kraft und Ausdauer.

***Gott, unser Vater, wir bitten dich, erhöre uns.***

Wir bitten für alle Menschen, die vor einer schweren Entscheidung stehen: Schenke ihnen den Mut, sich und dir treu zu bleiben.

***Gott, unser Vater, wir bitten dich, erhöre uns.***

Wir bitten für die Jugendlichen, die Konfirmandinnen und Konfirmanden: dass sie durch ihren Glauben Freude im Herzen erleben und immer treu bei Jesus Christus bleiben.

***Gott, unser Vater, wir bitten dich, erhöre uns.***

Wir bitten für alle Sterbenden und für alle, die uns im Tod vorausgegangen sind: Schenke ihnen das ewige Leben bei dir.

***Gott, unser Vater, wir bitten dich, erhöre uns.***

Gott, unser Vater,  
wir danken dir, dass du ein Gott des Lebens und der Zukunft bist.  
Dafür danken wir dir und preisen dich, jetzt und in Ewigkeit.

**Und nun beten wir gemeinsam das Gebet was uns Jesus Christus gelehrt hat:**

Vater unser im Himmel,  
geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich  
und die Kraft und die Herrlichkeit  
in Ewigkeit.

**Amen.**

**Segenslied**

**EG 572, 1-5**

Herr, wir bitten: Komm und segne uns ...

**Segen**

Der Herr segne euch und behüte euch.  
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.  
Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch Frieden.  
**Amen.**

**Lied**

**EG 75, 1.**

Ehre sei dir,  
Christe ...